

Bürger zweiter Klasse?

Freiheit und gleiches Recht für alle Menschen sind unabdingbare Grundbegriffe unseres Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft. Wir treten für ihre Verwirklichung in Ost und West ein. Doch daß diese Rechte in Ländern der Dritten Welt unterdrückt sind, läßt viele von uns kalt.

Im christlichen Glauben wissen wir, daß alle Menschen als Kinder Gottes mit der gleichen Würde ausgestattet sind. Dieser Glaube treibt uns zur Parteinarbeit: Für die Lebensrechte der Afrikaner, der Indios in Lateinamerika, der ethnischen und religiösen Minderheiten in Asien; für die armen Landbewohner und für die Menschen in den Slums.

Ergreifen wir ihre Partei: am Stammtisch, bei Gesprächen am Arbeitsplatz, in der Diskussion mit Politikern. Und geben wir selbst ein Beispiel durch partnerschaftlichen Umgang mit den Ausländern, die oft für viele Jahre unter uns leben.

MISEREOR

Mozartstraße 9
5100 Aachen
Telefon 0241/442-1



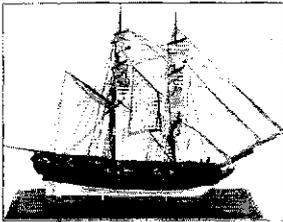
BROT FÜR DIE WELT

Staffenbergstraße 76 · 7000 Stuttgart
Telefon 0711/2159-1

Kirchliche Hilfswerke

Schiffsmodelle, Antiquitäten, Maritime Kuriositäten

Bekannt bei Liebhabern in aller Welt ist unser „MARITIME CENTRUM“. Auf 500 qm Ausstellungsfläche sehen Sie hier ein faszinierendes Angebot, das Sie sonst nirgends auf der ganzen Welt finden. Schiffsmodelle, Halbmodelle, Buddelschiffe, Antike Nautische Instrumente, Authentisches Maritimes Kunstgewerbe aus Kupfer und Messing.



U.S. Brigantine „Swift“ 1778 HFL. 2890.
Rumpf in Spantenbauweise,
Länge 103 cm, Höhe 71 cm, Maßstab 1 : 34.

Authentic Shipmodels Amsterdam

Bloemstraat 191 - P.O. Box 3233
Amsterdam - Holland. (020) 246601

Bitte senden Sie mir die farbige Dokumentationsmappe über Ihre Schiffsmodelle. Beiliegend DM 15,-.

Name:

Stadt:

Strasse:

Land: Sp

SÜDAFRIKA

„Großer weißer Vater“

Nach dem Wahlsieg Vorsters sehen seine Gegner das Land auf dem Weg in die Diktatur.

Wenn ich versage, muß ich meinen zwei Söhnen in die Augen schauen — und ich muß euch und euren Söhnen in die Augen schauen — und zu ihnen sagen: Jungens, ich habe mein Allerbestes getan, so wahr mir Gott helfe.“ Dem massigen Mann am Rednerpult versagt die Stimme. Die Zuhörer applaudieren ihm stehend.

Premier Balthazar Johannes Vorster im Wahlkampf, das ist wie „Dynamit in der Hutschachtel“, das wirkt wie „Buschfeuer in der Savanne“, so Südafrikas Zeitungen.

Der Mann, der eben noch, am Montag letzter Woche in Johannesburg, mit wäßrigen Augen die südafrikanische Apokalypse heraufbeschwor, ballt die Hand zur Faust und droht: „Wir brauchen keine Waffen, um irgend etwas zu bekämpfen, das aus Afrika kommt. Noch vor dem Frühstück werden wir damit fertig.“ „Hoor, hoor“ (hört, hört), jubelten die versammelten Weißen über die starken Worte.

Verunsichert durch die wachsenden Unruhen in den schwarzen Vorstädten, verschreckt auch durch die weltweite Kritik an der Apartheidspolitik, richten sich Südafrikas Weiße mehr denn je an der Unbeugsamkeit ihres starken Mannes auf, sehen in ihm und seiner Partei die Garantie fürs Überleben. Der gelernte Jurist wurde auf Wahlveranstaltungen und Parteitagungen als „Gladiator“, „Heiliger“, „Retter“ oder auch — schlicht — als „geliebter Advokat“ gefeiert.

Im zwölften Jahr seiner Herrschaft gelang John Vorster ein Triumph wie noch keinem Regierungschef vor ihm: 134 Sitze von 165 insgesamt errang seine Nationale Partei (NP) bei den Wahlen am Mittwoch vergangener Woche, 17 Sitze mehr als im letzten Parlament, acht Mandate sogar mehr, als sein populärer Vorgänger — der Apartheidapostel Hendrik Frensch Verwoerd — jemals erreichte.

Südafrikas parlamentarische Opposition ist damit zur Bedeutungslosigkeit geschrumpft, drei Parteien zusammen bringen es auf dreißig Stimmen. Offizielle Opposition darf sich künftig die Progressive Föderale Partei (PFP) mit ganzen 17 (vorher 18) Sitzen nennen. „Ein Zwerg, der den Riesen bewacht“, kommentierte die „Pretoria News“.

Vorsters Verdienst war es auch, daß mehr englischsprechende Südafrikaner denn je — bislang traditionell Oppositionswähler — für die regierende Burgenpartei stimmten. In Südafrikas englischster Provinz Natal konnte

die NP gleich sechs Wahlkreise dazugewinnen. „In Zeiten der Angst“, so frohlockte eine regierungsnaher Zeitung schon am Tag vor dem Urnengang der Weißen, „laufen die Wähler zur stärksten Partei.“

Das war nicht immer so: Ende der sechziger Jahre gab es den „Broeder-twis“ (Bruderzwist). Ultrakonservative der eigenen Partei hatten Druck auf den angeblich zu liberalen Vorster ausgeübt, nachdem sie ihn zunächst 1966 nach der Ermordung Verwoerds gewählt hatten. Zum Amtsantritt sangen sie ihm hinter verschlossenen Türen: „Laat Heer U seen op hom daal“ (Herr, lasse Deine Gnade über ihn kommen).



Premier Vorster (M.) beim Golfspiel „Dynamit in der Hutschachtel“

Als Justizminister hatte Vorster bis dahin den Ruf eines strammen Rechtsaußen. Viele der erst kürzlich wieder rigoros angewendeten Sicherheitsgesetze stammen aus seiner Zeit als oberster Justizherr. In Karikaturen wurde er damals als Polizist mit Lederstiefeln, Handschellen und Peitsche dargestellt.

Doch einmal Premier, suchte Vorster überraschend die Aussöhnung mit Schwarzafrika. Er lockerte die „kleine Apartheid“ und gestattete beispielsweise, daß Schwarze und Weiße in bestimmten Hotels gemeinsam essen dürfen. 1970 dann brachte er der mittlerweile von seiner NP abgesplitterten ultrarechten „Herstigte Nasionale Party“ (Wiedererstandene Nationale Partei), bei vorgezogenen Wahlen eine vernichtende Niederlage bei.

Aus „Stiefel-Vorster“ wurde „Jolly John“, der regelmäßig donnerstags und



Polizei-Einsatz gegen Afrikaner
„Wir werden mit jedem fertig“

samstags Golf spielte. Befreit von den engstirnigen Voortrekker-Traditionalisten begann Vorster aus Weiß-Südafrika — 2,5 Millionen sprechen Afrikaans, 1,8 Millionen Englisch — eine Nation zu schmieden.

Dann, als Staatsstreich in Portugal und Wahlen in Südafrika 1974 zusammenfielen, ließ Vorster seinen damaligen Uno-Botschafter und heutigen Außenminister Fredrick Botha in New York der gesetzlich verankerten Rassendiskriminierung abschwören. Er selber bat die Welt um „sechs Monate Zeit“ — ohne sie freilich zu nutzen. „Der Schlüssel zu Vorster“, so schrieb der Vorster-Biograph John d'Oliveira in Johannesburgs „Star“, „ist sein Pragmatismus und die Tatsache, daß er gelernt hat, Politik als Schachspiel anzusehen — und Schach spielt er verdammt gut.“

Das von Amerika zunächst angezettelte und später verurteilte Angola-Engagement südafrikanischer Truppen muß dem Burenhof denn auch wie das erste einer Reihe von hinterlistigen Zügen des Westens erschienen sein. Heute wähnt er sein Land als „letzte westliche Bastion, die aktiv bereit ist, dem Kommunismus die Stirn zu bieten“.

Die hektischen Jahre als Südafrika-Premier haben John Vorster gezeichnet. Sein Gang wurde noch schleppender, zahlreiche rote Aderchen zeigen sich in dem fülligen Gesicht mit den breiten Backenknochen, immer öfter wirkt Vorster abgepannt.

„Nur der Glaube, daß Gott ihn für diese schwere Aufgabe auserkoren hat, hält ihn oftmals aufrecht“, berichten Freunde, die ihn in seinem Ferienhaus „Oubosstrand“ in der Nähe von Port Elizabeth treffen.

Als einen „Buren mit Bibel und Büchse“ beschrieb „Paris-Match“ den südafrikanischen Regierungschef, von „Ohm Vorster“ spricht der Volksmund im Kap-Staat in Anlehnung an den legendären Burenführer Ohm Paul Krüger aus dem letzten Jahrhundert.

Etliche glauben, daß Vorster nach seinem Wahlsieg überfällige Reformen in der Rassenpolitik durchsetzen wird. So meint der frühere Südafrika-Botschafter in Bonn, Donald Bell Sole, der jetzt sein Land in den USA vertritt: „Wir werden uns auf wichtige Veränderungen zubewegen.“

Doch Vorsters politische Gegner sind der Ansicht, daß sich Weiß-Südafrika letztlich eine Präsidialdiktatur gewählt hat. Die entsprechenden Verfassungsänderungen hatte die NP zum Wahlkampfthema erhoben. Für den Weg in die Diktatur seien die Südafrikaner nun selbst verantwortlich, „genauso wie die Deutschen für das Mandat verantwortlich waren, das sie 1933 erteilt haben“, erklärte Oppositionspolitiker Kowie Marais, der zusammen mit Vorster während des Zweiten Weltkriegs interniert war.

In der Tat hat Vorster nach seinem Sieg bereits wissen lassen, er wolle nun seinen Plan, dem Land eine neue Verfassung zu geben, weiterverfolgen. „Der große weiße Vater in Pretoria“, wie ihn Johannesburgs „Sunday Times“ einmal nannte, will jedoch — zumindest in den nächsten fünf Jahren — an der Apartheid festhalten.

Dann soll sie gelockert werden, im Erziehungswesen beispielsweise. Aber nur, „wenn die Schwarzen sich als würdig erweisen“ — eine alte Formel, um alles beim alten zu belassen.

KAISER

So irre

Der Herrscher des zweitärmsten afrikanischen Landes läßt sich zum Kaiser krönen.

Manchmal“, so stöhnte der US-Botschafter in Bangui, der Hauptstadt des Zentralafrikanischen Kaiserreichs, „manchmal muß ich mich kneifen, um keine verrückten Nachrichten an meine Regierung zu telegraphieren. Was hier passiert, ist einfach so irre.“

Zuweilen ist es auch peinlich, makaber und anachronistisch. Die Kaiserkrönung im Bokassa-Sportpalast gegenüber der Bokassa-Universität an der Bokassa-Avenue im Schatten des Bokassa-Monuments von Bangui kam, so Peter Enahoro, Chefkolumnist des Nachrichtenmagazins „Africa“, „mit einem Jahrhundert Verspätung“.

Im unabhängigen Afrika, das sich anschickt, mit den letzten Anachronismen im Süden des Kontinents aufzuräumen, ist der Kaiserschmarren von



Zu den Berufen, denen besonders gute Zukunftschancen eingeräumt werden, gehören:

staatl. gepr.

Betriebswirt EDV
(zusätzl. Wirtschaftsinformatiker)

staatl. gepr.

Techniker EDV
(zusätzl. Computertechniker)

staatl. gepr.

Technischer Assistent Informatik

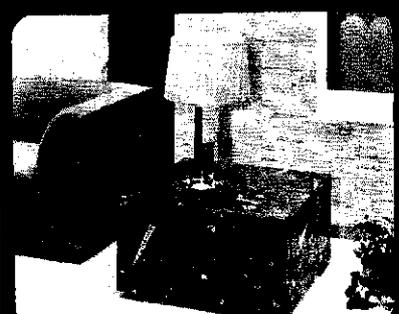
Das Studium ist nach allen förderungsrechtlichen Bestimmungen anerkannt (Arbeitsamt, BAFöG, Bundeswehr); auch andere Stellen finanzieren Ihr Studium mit.

Ein eigenes Rechenzentrum, Wohnheim und modernste DV-Labors sind vorhanden. Studienbeginn: 1. 4. und 1. 10. des Jahres. Nähere Informationen unter Kennziffer **DS 05 12**

Bildungszentrum für
Informationsverarbeitende Berufe e. V.
Fürstenallee 3-5, 4790 Paderborn.
Tel. (05251) 34422/23

COLLECTION FOSSILE

»Einzigartige« Schmuckstücke Ihrer Wohnung.
Raritäten für Kenner und Liebhaber.



Entdecken Sie Ihr Herz für die faszinierenden Versteinerungen der Urweltfunde aus dem 350 Millionen Jahre alten bunten Fossil-Kalkstein der Sahara — exklusiv in der COLLECTION FOSSILE als wertvolle Tische und Wandpaneele verarbeitet.

Ronald Schmitt Tische

Glückschowstr. 12
6930 Eberbach am Neckar

COUPON SP 50-77
für die große Farbbroschüre COLLECTION FOSSILE mit allen Modellen, Informationen und Bezugsquellen.
Bitte ausschneiden — auf Postkarte kleben und gleich heute absenden!